Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 13 (1909)

Rubrik: Illustrierte Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Illustrierte Kundschau



Rirche Ban Gian bei Celevina, Engadin. Phot. 3rig Beink, Zurich.

Politische Aebersicht.

Die parlamentarisch stille Zeit in Deutschland hat die preußische Generalspnode einigermaßen ausgefüllt mit Verhand= lungen, die zum Teil erhebliches Gestäusch nach außen verursachten, in so gemessenen Formen fie fich auch voll= zogen. Durch die Zulaffung der amt-lichen Alfistenz des Geiftlichen bei ber Feuerbestattung ist mit der Tradition gebrochen worden, welche die Kremation als undriftlich und antiftrehlich be-trachtete. Aber indem sich die prote-ftantische Synode in dieser Frage von der römisch=katholischen Kirche ent= schlossen trennte, lehnte fie fich auf der andern Seite um fo ängftlicher an jene an, indem auch fie nun ein "Gesetz be= treffend die Irrlehren" erließ und da= mit einen protestantischen Inder schuf, ber alle Gegner ber Kirche mit triums phierenber Schadenfreude erfüllte.

Unfer Landsmann, Herr Wegelin in Mülhausen, hat es erfahren muffen, daß die Regierung des Reichslandes Eljaß-Lothringen inbezug auf französische Protestler-Allüren auch heute zösische Protestler-Allüren auch heute noch absolut keinen Spaß versteht und das Spielen oder das Spielenlassen der "Marseillaise", sobald es im ge-ringsten den Anschein einer Demon-stration erweckt, mit sofortiger Aus-weisung ahndet, wenn ein Franzose oder Schweizer sich derartiges erlaubt. Und das, obsichon von schweizerische Seite in keiner Weise Gegenrecht ge-balten wird und deutsche Neichsanhalten wird und deutsche Reichsan= gehörige, die in der unverschämteften

Beife über unfere Behörden und Inftitutionen losziehen, völlig unbehelligt gelaffen werden.

Für ben Steinheilprozeß in Baris, der mit dem ermar teten, aber wenigstens von der Strage nicht widerfpruchslos aufgenommenen Freispruch endete, ohne das Dunkel über dem furchtbaren Berbrechen im geringsten aufzuhellen, war wohl nichts so charakteristisch als die Tat-

fache, daß die berühmte Schaufpielerin Rejane, die fich mit der größten Mühe ein Stehplätichen hatte erobern fonnen, fagelang den Berhandlungen folgte zu feinem andern Zwecke, als um diese Dilettantin, die Angeklagte Steinheil, zu studieren, die alle prosessionelle Bühnenskunst in den Schatten stellte und über ben Borfigenden, den Staatsanwalt und die Geschworenen den vollständigsten Sieg davontrug. Den widerlichften Gindruck aber machte bei diefem Prozeß die Pariserpresse, deren mit allen Mit-teln ftrupellos arbeitende Sensations= teln strupellos arbeitenve Senjations-jägerei vor keiner Schranke und keiner Schlammpfüge Halt macht. Doch was hilft es, dieses Treiben zu enthülken? Die rohe Neugier des großen Publikums wird ftets wieder den moralischen Aber= willen gegen die Sensationspresse über= winden und ihr damit die Erifteng und

*Bürich, Ende November.

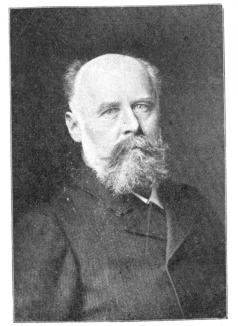
das Geschäft garantieren. In der ungarischen Unabhängigs feitss und Achtundvierzigerpartei hat es einen großen Krach gegeben. Mis nister Franz Kossuch felbst, der Träger des geheiligten Namens, ist von seiner Bartei hinausgeworfen worden, und es mag einen eigentümlichen Gindruck ge= macht haben, als die Klänge des Kos=

di Grubenmann,
Polytednikums.

Pelytednikums.

polytednikums.

polytednikums. feitspartei genötigt, das Präsidium des Abgeordnetenhauses, das sein bisheriger Freund Julius von Justh bisher innehatte, nieberzulegen, mas die Möglichkeit gibt, daß das Minifterium



Profestor Dr. Mirich Grubenmann, Direktor des Eidg. Polytechnikums.

Weferle, das schon seit Monaten nur noch provisorisch amtet, weiter bestehe.

In Zürich hatten wir ben willsommenen Besuch Sven Hebins, bes fühnen Bezwingers aller tibetanischen Listen, bes unsterblichen Erforschers bes Transhimalaja und Entdeckers ber Quellen bes Brahmaputra. Er hat uns mit seinen Erzäh-

Iungen einen unvergeßlichen Abend verschafft, und durch das Beispiel seiner Größe und Tüchtigkeit, durch das Begeisternde seiner unverzagten Gnergie hat er uns unvergleichlich mehr gegeben als das leere Gepränge eines Monarchenbesuches uns jemals bieten könnte.

Warum ins Gebirge?*)

Weil es Mobe ist? Aber das wäre eine merkwürdige Nachsäfferei: die Annehmlichkeiten des eigenen Herdes, den Luzus der reichen und eleganten Städte vertauschen mit den Entbehsrungen und Strapazen der Bergwelt, Kälte und Size erdulden, sich die Füße wund laufen und den Rücken lahm tragen und sich bei alledem noch der Gefahr ausseizen! Ift über uns der

Geist ber Anachoreten, ber Einfiedler in der Büste, der Flagellanten, der Selbstpeinisger gekommen? Wir sind doch weit entsernt dom dunkeln Mustissmus des Mittelalters; gerade der friiche frohe Lebenssenuß ist die Signatur unseres Zeitalters. Ja, der Lebens en nß, der treibt uns in die Berge!

Berge! Das scheint bei der Rauh= heit des Gebirges parador doch nur einen Moment. Wem es beschieden ift, alle Tage, Jahr aus Jahr ein den gut gedeckten Tijch, den vollen Becher, das warme Bett zu genießen — um den Preis faum fichtbarer, doch deswegen um nichts weniger fühlbarer Retten, die ihn an die Tret= mühle fesseln, den pact von Beit zu Beit ein mächtiges Sehnen, all diese teuer er= faufte Berrlichkeit mit einem Ruck über Bord zu merfen, ben halsbeengenden Rragen gum Plunder gu schmeißen und zu fliehen bahin, wo alles an= ders ift, Mensch und Natur, als wie zu Haus. Der Arbeiter wendet den Rücken der Fabrif, der Angestellte dem Bureau, Belehrte ben Büchern, alle beflügelt von einem Bedanfen, einem Gefühl, bem

der Freiheit.

Wohin sich die Schritte wenden, das hängt von gar vielem ab, von äußern und innern Umständen: von den materiellen und physischen Mitteln, von Zeit und Weisgung, von Witmenschen und Weisgung, von Geschmack und Gemütsart. Vielen genügt den Sürichberg, während manchem das Matterhorn auf der übs

lichen Noute zu wenig schwierig ist.
Im allgemeinen gilt die schöne Aussicht als der Endsweck allen Bergsteigens. Gewiß, wenn ich auf den Rigi gehe, bin ich doppelt glücklich, durch den Anblick der blauen Seen, der blitzenden Flüsse, der grünen Matten und im Winter auch nur der trotzigen Zacken über dem wogenden grauen Meere der Nebel angeregt zu werden. Aber ist je die Mathilde vom

Töchterchorausstug und der Jakob von der Männerturnfahrt heimigekehrt mit der Klage: der Tag sei rein verloren; denn der Alpenkranz sei bewölkt gewesen und es hätte gar geregnet? Nein, im Gegenteil, regelmäßig heißi's: Es war troßdem herr-lich! Für sedermann ist der weite Gipfelblick die wunderbare Zugabe, der dustende Dessert zum köstlichen Mahl; doch der Handber, der Jauptinhalt ist die Wanderung an und für sich, die Bewegung in der goldenen Freiheit, die Loskösung von allen Sorgen und Kümmernissen! Verschreibt der Arzt dem geplagten Mensichen der Ertst dem geplagten die

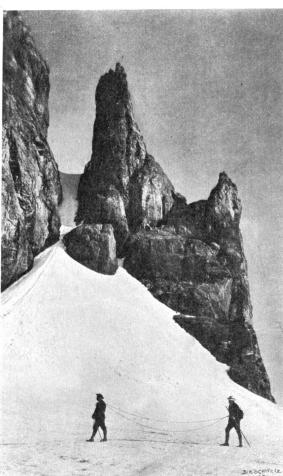
belebende reine Luft oder nicht etwa gar häufig auch wegen des Wechsels im Gemüt?

Bon diesen Scharen, die sich in steinen Sahl, arm und reich, aus diesem einen vag empfundenen Gefühl der Freiheit dem Wansders, dem Bergsport ergeben, so oft sich ihnen die Gelegenheit dazu dieset, hebt sich eine vershältnismäßig kleinere Gruppe von Leuten, Männern und Franen ab, die, auf die Krastitter Clieder pochend und von intensiveren Seelendrang ges

jagt, den schwierigen und schwierigften Gebieten des Gletichers und Felsens gu-ftreben. Es heißt häufig bisweilen aus Unverständnis, bisweilen aus Reid — diese oder jene hervorragende Tour fei aus bloßer Sucht zu prah= len ausgeführt worden. Ich messe einer solchen Aussage felten Glauben bei; benn Beroftratos, der, um in den Mund ber Leute gu fommen, ben herrlichen Artemistempel feiner Baterftadt Gphefos in Brand steckte, wußte doch, daß er dafür zu Tode gefoltert murde. Cbenfo muß ber Berg= fteiger, ber fich an eine beifle Aufgabe magt, mit feiner Ber= nichtung rechnen; ein Menich aber in ber Bollfraft be Jahre scheibet naturgemäß

meist nicht gern aus dem Lesben, selbst wenn er sich das Also werden wohl die Hochstelle werden wohl die Hochstelle werden werden werden der

burch einen Namen machte. Also werden wohl die Hochstouren in der überwiegenden Jahl aus der angeborenen Lust am Kampse mit Schwierigkeiten aller Art, aus dem Gesähler eigenen Stärke und Geschicklichkeit, des geistigen Kennens und Könnens ausgeführt. Und muß man es besonders dem jungen Menschen allzuhoch anrechnen, wenn er nach glücklich errungenem Sieg seinen Gesühlen, seiner Junge allzufreien Lanf läßt? Ist es nicht des Jägers, des Soldaten wonnigste Stunde, da er im Kreise seiner Kameraden von seinen Tater erzählen kann? Je größer und gereister der Verstand und Chas



Die Spanorfer von Engelberg aus. Phot. Willy Schneider, Zurich.

^{*)} Diefer Artikel war icon für ben Gerbst bestimmt; boch zwangen uns aktuelle Ereignisse, besonders das Gordon Bennett-Wettsliegen, ben Aufsat bis heute zuruckzulegen.

rafter, befto mehr Burudhaltung wird man trog hervorragenden Leiftungen beobachten.

Der freilich muß fich bem Berede und Urteil der Mitmenschen nicht ohne eigene Schuld aussetzen, der sich nicht ge-nügend kennt und sich an Dinge wagt, denen er nicht ge-wachsen ift. Hier liegt die Grenze des Möglichen — die für jeden verschieden ist — hier beginnt die Frage nach der Berant wort lich feit, der Berantwortlichkeit für sein eigenes Tun fowie auch für bas Leben feiner Begleiter.

Ja, aber Steinschlag, Lawinen, Wetterfturz . . . Wenn bie sich uns wie die Erinnyen an die Fersen hängen, was können wir bafür? Gewiß, manchmal können wir bem Fatum

nicht entrin= nen, so wenig als wir im mer miffen und befor= gen, daß in ber Strage ein Blumen= topf vom Be= fims zufällig gerade auf den Ropf eines Pas= santen nie= berichmet= tert oder daß

unfer Gisenbahnzug mit einem andern zusammenstößt. Be-merke ich indessen, daß ein Gerüft baufällig ift, so gebe ich, will ich flug und vorfichtig genannt werben, möglichft ab-

Man hat - in ber Schweiz noch feltener - angefangen, förmliche Kletterschulen einzurichten, um sich da an erponierte Lagen, an Birtuosität im Klimmen, an Schwindels bekämpfung und Seilgebrauch zu gewöhnen, all dies in der löblichen Abssicht, den Bergsteiger auf seine Aufgaben tüchtig vorzubereiten. Ich muß gestehen, daß mir diese Sache nicht besonders sympathisch ist; denn was wir als hehrsten Zweck, als innere Berechtigung der Berggängerei erkannt haben, die Freiheit des Individuums, hier geht fie wieder verloren, hier kommt wieder der Zwang der Schule. Was mich an freien Tagen spontan reizte, hier muß ich es nach Anleitung, nach mündlichen und geschriebenen Regeln tun. Der Bergsteiger Tagen spottan reizie, hier mill ich es nach Anleitung, nach münblichen und geschriebenen Regeln tun. Der Bergsteiger soll nicht in der Schule, er soll in der freien Natur, in seinem wirklichen Felde werden. Er fängt mit dem, was ihm leicht erscheint, an und schreitet, nach Lust und Können, zu Schwierigerem vorwärts. Er sieht und liest, wie's die andern machen, und er erwägt dei sich selbst, ob er das auch so machen will

und ob er sich dazu fähig fühlt.
Ich wäre ebensowenig damit einverstanden, wollten wir nur um der Bissenschaft willen in die Berge ziehen. Es soll vielmehr umgekehrt sein! Treiben wir zu haus in unsern Mußeftunden Geologie und Botanit und Ethnographie, damit wir uns um so köftlicher unterhalten bei unserer Wanderung, damit unser Auge, geschärft und hell sehend, desto wundersbarere Dinge herauslese aus dem prächtigsten aller Bücher, dem Buche der Natur!

So beleuchtet ift die Frage nach dem Sinn des Bergsteigens leicht zu beantworten: Wir wandern, weil wir — aus innerem Drange mandern muffen ober wie der Baier fagen würde: Beil's mi gfrait!

Dr. C. Täuber, Bürich.

Aktuelles.

Professor Dr. **Ulrich Grubenmann**, der neue Direktor des eidgen. Polytechnikums, ist ein geborener Appenzeller, geboren 1850 zu Trogen. Nach Absolvierung der naturwissenschaftlichen Fachlehrer-Abteilung des Polytechnikums, Promotion an der Universität Bürich und Fortsetzung feiner Studien in München, Beidelberg und Wien, erfolgte im Jahr 1886 seine Habilitation für Mineralogie und Betrographie und im Sommer 1893 die Bahl zum Ordinarius dieser Fächer an den beiden Hochschlen Jürichs, nachdem Prof. Grubenmann vorher als Hachlehrer für Chemie und naturwissenschaftliche Fächer an der thurganischen Kantonsschule in Frauenfeld geamtet hatte. 1905—1909 war der neue Direktor Vize direktor des eidg. Polytechnikums, welches Umt er nunmehr nach Rücktritt von Professor Dr. Franel mit dem des Direftors vertauschie. Prof. Grubenmann hat sich durch eine Reihe wissen; ins-schaftlicher Arbeiten einen Namen gemacht; ins-besondere haben seine Forschungen über die kri-stallinen Schieser und die Gesteinsmetamorphose

hohe Bedeutung in Fachfreijen erlangt. **Totentafel.** 15. November: in Bern im 61. Altersjahr Chuard Kernen, Generalpro=

furator bes Rantons Bern.

15. November: in Schaffhausen Johann Georg Wanner, Oberlehrer ber Mädchenselementarschule, geb. 1843, eidg. Experte bei ben Refrutenprüfungen und seit 1874 Direktor bes Rantonalgesangvereins.

15. Kovember: in Frauenfeld Berlagsbuchs-händler Dr. J. Huber, geb. 1828, der bedeustendste Berleger der Schweiz, der sich um die zeitgenöffische Literatur hohe Berdienste erworben, Chrendoftor der philosophischen Fakultät der Uni= verfität Bürich.

Hebung einer Dame in einer Aletterichule.

18. November: in Bern im 75. Alftersjahr Dr. iur. R. B. von Graffenried, ehemals Mitglied bes bernischen Großen Rates und des Nationalrates. Der Berftorbene mar einer der Mitbegründer der Gotthardbahn und wurde als einer der Unterhändler zum König von Preußen und zu Bis mark, sowie auch nach Stalien zu König Bictor Emanuel gefandt.

22. November: in Freiburg Oberstarmeekorps-Kommandant Arthur Techtermann, geb. 1841, studierte in Gießen Forst-

wirtschaft, amtete bann furge Zeit als Rreisforstinfpettor in seinem Heimatkanton Freiburg, nachher von 1873 bis 1881 als Staatsrat, von 1878 bis 1906 als Großrat, von 1875 bis 1881 Statistat, bott 1878 die 1900 die Globalt, bott 1873 die 1881 als Nationalrat. Seine militärische Lausbahn begann er als Artiscerift. 1866 erhielt er das Leutnautsbrevet, war 1882 Oberft im Generalstab, 1887 Brigadekommandant, 1892 Divisionär, 1898 Kommandant des I. Armeekorps, das er dis zu seinem Tode in vorzüglicher Weise führte.

In unsern Bildern.

Die Ropfleiste der

porliegenden Ilus ftrierten Rundschau bringt die Kirche San Gian (St.

Johann) bei Celerina.

Wie Lechner in sei= nem interessanten Buch über das Ober=

engabin (Berlag En=

gelmann=Leipzig) zu berichten weiß, bildete

die zweitürmige Rir= che vor Jahrhunder=

ten eine bekannte Wallfahrtsstätte.

1682 murde der grö= here Turm bom Blit getroffen, fodaß fein Dach verbrannte und

die große 7 Glocke schmolz, die einst

burche ganze Obersengabin foll gehört worden sein und die

dann das Metall zu den drei Glocken im

Turm der großen Ce=

leriner Rirche lieferte. Heute bildet das Um= gelände den Begräb=

nisplat der Gemeinde.

Ueber dem Portal der Kirche ist zu le=

jen: *«1478 Magister Guilielmus de Pluvio

fecit». Wahrscheinlich ift fie in diefem Jahr vergrößert worden;

fie muß wesentlich früher erbaut worden

fein; denn 1320, in der ältesten Urkunde

des Gemeindearchivs,

ift fie als «ecclesia« bezeichnet. Bor eini=

gen Jahren brohte die Rirche zu verfallen;

da ließ ein in Turin

wohnhafter Celeriner



Abflieg von der Gipfelmand der "Frau Hik".

mit großen Roften umfangreiche Erhaltungsbauten ausführen und rettete baburch

die alte Kirche vor dem Untergang. Reben einer Reihe alpiner Bilber wird das Junftrations= material burch eine Rethe aftueller Porträts vervollständigt; an der Spige der frangösischen Armee stehen gurgeit General Laffon als Generalftabschef und General Trimeau als fran-Bofticher Generaliffimus. Der lettere, ber gegenwärtig im fechzig= ften Altersjahr fteht, wurde nach den in Frankreich herrschenben Bestimmungen für den Fall eines Krieges den Dberbefehl über die ganze französische Armee zu übernehmen haben. General Lasson de Ladebat, 1850 geboren, übernimmt das Amt des Generals Brun. Er ift aus der Artillerie hervorge= gangen und war bis jest zweiter Vorstand bes Generalstabes.

Die kleine hol= ländische Thron= erbin, Bringeffin Juliana, feit Sahren Bringeffin bon der holländischen

Bevölferung mit Sehnsucht erwartet, wurde fürzlich zum ersten Mal von der Königin felbst photo: graphiert. Thre Groß= mutter, die verwit= wete Königin=Mutter Emma, weilt zurzeit in der Schweiz. — Ein Bündner Trach tenbild, aufgenom= men bei Anlaß des im Oftober dieses Jahres in Chur abge= haltenen schweizeri= schen Städtetags, be= schließt die heutige Rummer. Es bringt die Trachten bon Vals, Lugnets, aus dem Albulatal, Mes= foco, Schams, aus der Herrschaft und dem Münftertal.



Eissport. Bom Vorstand der inter= nationalen Gislauf= Vereinigung werden folgende Termine für die Meisterschaften für 1910 bekannt ae= geben: Damenmeifter= schaft und Meister= schaft im Runftlauf= Baarlaufen am 16. Januar in Bonn;

Europameisterschaft



Eine Klefferpartie in Innebruck's Hochgebirgewelt.

im Kunftlaufen am 22. und 23. Januar in Berlin; Weltsmeisterschaft im Kunftlaufen am 29. und 30. Januar 1910 in Davos; Guropameisterschaft im Schnelllaufen am 29. und 30. Januar in Klagenfurt; Beltmeisterschaft am 5. und 6. März 1910 in Helfingfors. Die Rennen in Klagenfurt, die mit denen in Davos gufammenfallen, werden wohl noch berichoben werden müffen.

Luftichiffahrt. Am 14. Oftober wurde in Genf ein schweis zerischer Klub für Aviatik gegründet, mit Prof. Ales rander Le Roper als Borsigendem. So begrüßenswert an und

^{*)} Begen ber Borbon=Bennett=Berichterftattung etwas beripatet.



General Kallon de Kadebat, der neue Chef des Generalitabs der französischen Armee.

für fich diefe neue Bereinigung ift, fo bedauerlich scheint es uns zu sein, daß die Arran= geure nicht vorerst persucht haben, sich mit dem schweize= rischen Aleroflub, der den aviatischen Fragen das vollste Interesse entge= genbringt, ins Ginvernehmen gu Die merk= feken. würdig ftillgewor= dene schweizerische Liga für Luftschiff= fahrt wäre heute jedenfalls weiter, wenn gemeinsam für die Interessen der schweizerischen Luftschiffahrt ge= arbeitet worden märe.

An der inter=

nationalen Ausstellung für Luftichiffahrt in Baris erhielt Ra= pitan Spelterini in Zürich für die von ihm ausgestellten Ballonphotographien seiner Alpen= und Büftenfahrten einen erften Breis mit filbervergoldeter Medaille zuerkannt.

Das in deutschen Kreisen zu der Zeit, als die Wogen der Zeppelinbegeisterung besonders hoch gingen, aufgetauchte Projekt einer Polar=Zeppelin=Luftschifferpodition scheint in der Tat ernsthaftere Formen anzunehmen. Kürzlich fand eine von dem Bruder des deutschen Kaisers, Prinz heinrich, in Friedrichshafen präsidierte Sitzung des Arbeitsausschusses der deutsichen arktischen Zeppelinluftichiff-Expedition statt, in der nach aussührlichen Debatten für nächstes Jahr eine Borexpebition nach Spigbergen zu einem Vorstoß in das Polareis besichlossen wurde, die die Bedingungen für den Bau von Luftschiffen in den Polarregionen

feststellen foll.

Defterreich, bas in avia= tischen und aeronautischen Dingen nicht gerade an ber Spige marichiert, bat nun= mehr fein erftes lenkbares Luftschiff erhalten "Gftaric I". Sein Konftrutteur ift ein Artist namens Renner, seine Lenfer find feine zwei Gohne, pon den Wienern die "Renner= buben" geheißen, die Mitte Oftober das lenkbare Luft= ichiff bem Raifer borführten. Allaulange dauerte die Berr= lichfeit dieses höchst primitiv fonftruierten Lentvehifels nicht, zu beffen Dirigierung abjo= lute artistische Fertigkeiten notwendig find. Denn ein notwendig find. Denn ein Söhensteuer besitzt der Ballon nicht. Goll er fleigen, fo muffen die beiden Insassen auf einem schmalen Landungssteg nach hinten springen, soll er die Richtung nach unten nehmen, fo haben fie nach vorn zu tur= nen. Gin Bentil oder eine Reigbahn nennt "Eftaric I" ebenfalls nicht fein eigen, und es blieb dem einen "Renner= buben" (ber andere war beim zweiten Aufstieg aus bem Ballon geschleudert worden, landete jedoch dank feiner akro= batischen Fertigkeiten unbe=

Dache eines Schuppens), als die Landung nötig wurde, nichts ans deres übrig als mit dem Taschen= meffer ein Loch in die Sulle gu schneiden, aus dem dann das Gas entweichen fonnte. Bei einem britten Aufstieg ging das Behifel direkt in die Zuschauer hin= ein, worauf die Behörden diese "Ballonhetz" unstersagten. Es ist

schädigt auf dem

nicht gerade erhe= bend, daß bei den Mienern berartige Dinge so rasch zur billigen Volksbe= lustigung, zur "Sek' und Gaudi"

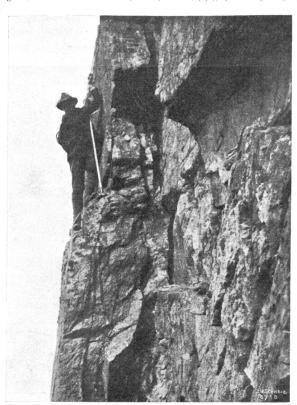
General Tremeau. der neue Generalissimus der franzosischen Armee,

begrabiert werden, zu einer Zeit speziell, wo andere, felbst kleinere Staaten Guropas der öfterreichisch-ungarischen Monarchie in dieser Materie himmelweit voraus sind.

Die geronautischen Rreise Deutschlands haben burch ben burch ein Ballonunglück erfolgten Tod Dr. Brinkmanns einen sichweren Verluft erlitten. Gine Gendarmeriepatronille fand Freitag vormittag in der Nähe des Dorfes Crasica bei Fiume einen Berriffenen Ballon mit vollständig zerichlagener Gondel. In der Rähe der Gondel lagen zwei Leichen, die als diejenigen des Berliner Arztes Dr. Brinfmann und des Architetten Franck aus Rolmar agnosziert wurden. Die beiden Luftschiffer waren am Montag abend in Schwarzendorf bei Berlin mit bem 2300 Rubikmeter faffenden Ballon "Kolmar" bes Kolmarer Bereins für Luftschiffahrt aufgestiegen, in der Absicht, eine auf das Schlagen beutscher Reforde

hinzielende Dauerfahrt zu un= ternehmen. lleber die eigent= liche Urfache des Ballonun= glücks ift man noch nicht im Rlaren; vermutlich scheint es badurch gekommen zu fein, daß eine wütende Bora das Luft= schiff gegen das Gebirge trieb, wo es gegen Felsen und Bäume geschleudert wurde, sodaß die Haltetaue riffen. Geltsamer= weise waren die Augen von Dr. Brinkmann mit einer ichwarzen Seidenbinde verbunden. Er icheint sich beim Anblick ber unausweichbaren Gefahr das Tuch umgelegt zu haben, um den Tod seines Befährten nicht mitanfeben gu müffen.

Dr. Brinkmann war ein befannter deutscher Aeronaut; früher Offizier, murde er fpater Chemifer, bann Ingenieur und beftand vor furgem fein medizinisches Staatseramen und die Doktorprüfung. Er hat bereits eine große Bahl von Fahrten ausgeführt, Ian= bete von Berlin aus ichon in Schweden und fürzlich in Ruß= land, wo auf feinen Ballon von Grengfosafen geschoffen wurde. Unläglich ber Burcher Gordon Bennett=Woche im Berbft diefes Jahres nahm



Auf der Abfeilftelle des Plattenhorns, Engadin. Phot. Willy Schneider, Zürich



Die Königin-Mutter bon Holland mit der Thronerbin.

Dr. Brinkmann mit bem Ballon "Kolmar" an ber Weitfahrt teil; er wurde damals in der V. Kategorie Erster. Stifport. Das VI. große Stirennen der Schweiz

Stisport. Das VI. große Stirennen der Schweiz wird vom 29. dis 31. Januar 1910 in Grindelwald stattsfinden. Das Organisationskomitee und die Spezialkomitees, denen als wertvollste Kraft der bekannte Gletscherpfarrer Straßer in Grindelwald angehört, sind emsig an der Arbeit, um den Freunden des Skiportes eine Veranstaltung ersten Kanges zu bieten. Zahlreiche Anfragen in- und ausländischer Stissubsverraten jest schon das große Interesse, das man den Kennen entregenbringt schope ging word.

verraten jest schon das große Interesse, das man den Rennen entgegenbringt, sodaß eine ungewöhnliche Beteiligung von Seite der Stifahrer und Sportsfreunde in sicherer Aussicht steht.

Die diesjährigen großen Ensgabiner Sfirennen, für die die Tage des 22. und 23. Jasuar 1910 in Aussicht genommen sind, wurden dem Stifflub "Alpina" in St. Moritz zur Durchjührung überwiesen. Die großen Trabsfahrten auf dem St. Moritzersee sind auf den 3. und 6. Februar 1910 festgesetzt worden.

Perschiedenes.

Das Bündner Dörfchen Casiaccia, die oberfte, aus etwa 20 Säufern beftehende Gemeinde des Bergell, die schon in frühern Zeiten schwer durch Wetter und Rufen heingesucht wurde, sieht sich seit einiger Zeit durch die Möglichkeit eines größern Felssturzes, in dessen Bereich sie liegt, ernstlich beerndt. Bon dem neben dem Pizz Longlino aufragenden Pizzo del

Sasso, der sich nördlich vom Dorse über der Ausmündung der alten Septimerstraße erhebt, lösen sich bald kleinere, bald größere Gesteinsmassen ab, die leicht dem Börschen verhängnisvoll werden könnten. Der Gemeindevorstand wandte sich deshalb, wie der "Th. Itz." berichtet wird, wiederholt an die bündnerische Regierung mit dem Grsuchen, sie möchte die Abhänge durch eine sachmännische Prüfungskommission untersuchen lassen und das Nötige veranlassen, damit das Dorf vor Schaden und Unglück möglichst dewahrt werde. Sine siedenköpfige Expertensommission begab sich an Ort und Stelle und konstantere, daß zurzeit eine unmitteldare Gesahr nicht bestehe, doch sollen die Verhältnisse nächsten Sommer nochmals genauer untersucht werden.

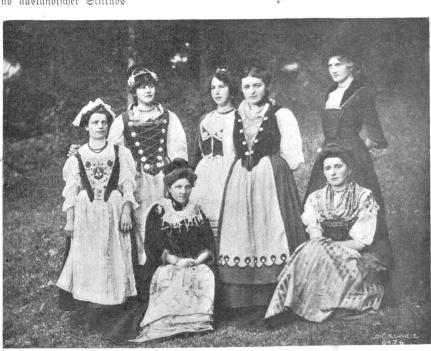
Chrenpromotionen. Unläglich des fünfundsiebzigjährigen Inbiläums der Universität Brüffel wurden u. a. die Professoren Kocher und Kronecker in Bern und Chaudant in Genf zu Chrendoktoren ernannt

Am 20. November beging die Universität Bern ihr fünfundsiedzigjähriges Jubiläum. Bei diesem Anlaß wurden an Bundesrat Eduard Müller in Bern, Nationalrat Krig Bühlmann in Großböchsteten, Kantonsstatistister Adolf Näf in Narau und die beiden Brüder August und Ludwig Lumidre in Lyon Chrendostordiplome der juristischen Hezw. philosophischen Fakultät überreicht.

Das nächste eidgenössisische Sängerseft, das 1910 hätte stattfinden jollen, bereitet dem Zentralkomitee des eidgenössischen Sängervereins große Schwierigskeiten. Gine ganze Neihe von Städten, die begrüßt worden sind und auf deren Uebernahme man glaubte rechnen zu dürsen, haben abgelehnt, und die letzte Hoffsnung hat sich nunmehr auf Neuenburg gerichtet, dessen Sängervereine nach langen Debatten für eine Uebernahme gewonnen werden konnten, allerdings unter

folgenden Bedingungen: Das Fest soll auf 1912 verlegt und die Organisation in der Weise getroffen werden, daß die Dauer des Festes auf volle acht Tage ausgedehnt werden kann. Ansangs Dezember wird das Zentralkomitee mit den Bertretern der Neuenburger Gesangvereine zu einer Konferenz in Olten zusammentreten.





Traditengruppe aus dem Kanton Graubunden. Phot. Dr. Bis, Chur.